

# **Konzept**

## **der Gertrud-Bäumer-Schule Bielefeld**

### **für die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse (Auffang- und Vorbereitungsstufe / Internationale Förderklasse)**

#### **INHALT**

1. Rahmenbedingungen
2. Überlegungen zum Stundenplan
  - 2.1. Der Stundenplan bis zu den Herbstferien
  - 2.2. Der Stundenplan ab den Herbstferien
3. Grundsätze der Leistungsbewertung
4. Lehr- und Lernmittel
5. Aspekte der Elternarbeit
  - 5.1. Begrüßungsfeier und Willkommensmappe
  - 5.2. Elternnachmittag
  - 5.3. Zeugnisausgabe

## 1. Rahmenbedingungen (Schuljahr 2016/17)

Die Gertrud-Bäumer-Realschule liegt in der westlichen Innenstadt Bielefelds direkt neben der Schüco-Arena. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Bültmannshof-Grundschule und das Max-Planck-Gymnasium.

Mit ihren ca. 570 SchülerInnen ist die Gertrud-Bäumer-Schule drei- bis vierzügig. Sie wird dem Standorttyp 5 zugerechnet, d.h. mehr als 50% der SchülerInnen haben einen Migrationshintergrund. Seit 2010 ist sie gebundene Ganztagschule und mittlerweile befinden sich alle sechs Jahrgänge im Ganzttag.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 wurde erstmals eine Internationale Förderklasse an der Gertrud-Bäumer-Schule eingerichtet. Kennzeichen einer solchen Klasse ist, dass die SuS über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen, darüber hinaus aber eine sehr heterogene Gruppe darstellen. Letzteres ist auf das unterschiedliche Alter, die verschiedenen Herkunftsländer, die mitgebrachten Herkunftssprachen, die sehr unterschiedlichen schulischen Vorerfahrungen, den Aufenthaltsstatus etc. zurückzuführen. Aus diesem Grund liegt die Gruppengröße in der Internationalen Klasse deutlich unter der einer Regelklasse.

An der Gertrud-Bäumer-Schule besteht die Klasse derzeit aus 15 Schülerinnen und Schülern (6 Jungen und 9 Mädchen) aus 6 verschiedenen Herkunftsländern: EU-Zuwanderung gibt es aus Polen (1), Griechenland (3) und Bulgarien (2), Zuwanderung mit Asylanträgen aus dem Irak (7) und Syrien (1) und Ägypten (1). Die Altersspanne der Klasse reicht von 11 bis knapp 16 Jahre. Mit Ausnahme des Flüchtlings aus dem Irak, der schon einige Monate in Süddeutschland verbracht hat, verstehen und sprechen die SuS kein / quasi kein Deutsch. Darüber hinaus sind innerhalb der Schülergruppe aus dem Irak 2 Schüler in lateinischer Schrift gar nicht alphabetisiert, 3 weitere nur teilweise. Über recht solide Englischkenntnisse verfügt lediglich der polnische Schüler.

Der Unterricht findet ausnahmslos in Raum 76 des neuen Pavillons statt. Es handelt sich um einen relativ kleinen Raum, der darüber hinaus einen Notausgang bereit hält, sodass die Möblierung auf Grund von Brandschutzbestimmungen großen Einschränkungen unterliegt. Als Klassenraum für Lerngruppe mit normaler Klassenstärke kommt er daher nicht in Frage, für die Gruppe von 15 SuS ist er nutzbar, aber auch nicht optimal. Die unterschiedlichen Leistungsniveaus erfordern vielfach eine Differenzierung, für die es hilfreich wäre, die Tische in Tischgruppen weiter auseinander ziehen zu können, doch dann würde man den Notausgang blockieren.

Die Arbeitsatmosphäre in der Gruppe ist sehr positiv. Trotz der erheblichen Unterschiede bezüglich Alter und Herkunftsland gibt es relativ wenig Streit. Die SuS sind grundsätzlich sehr motiviert und lernbereit. Zugleich zeigen sich natürlich schon nach kürzester Zeit die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernerfolge. Insbesondere bei den nicht alphabetisierten Schülern ist es eine große Aufgabe, ihren Lernwillen zu erhalten, da sie es so viel schwerer haben als ihre MitschülerInnen, sich neues Vokabular zu merken.

## **2. Überlegungen zum Stundenplan**

Das übergeordnete Ziel der Internationalen Klasse besteht darin, die SuS innerhalb von 2 Jahren schnellstmöglich in eine ihrem Alter und Leistungsstand entsprechende Regelklasse zu integrieren. Aus diesem Grund steht der Erwerb der deutschen Sprache – in den Bereichen Alltagssprache, Bildungs- und Fachsprache – stark im Vordergrund.

Darüber hinaus müssen die SuS jedoch auch mit dem Schulsystem und der Schulkultur, d.h. mit Regeln, Pflichten und Grundlagen des Arbeitens (z.B. korrekte Heftführung, Umgang mit Arbeitsmaterial, Anfertigen von Hausaufgaben) vertraut gemacht werden. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, sie an die Lebensbedingungen in ihrer Stadt bzw. ihrem Stadtteil (d.h. an die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sowie an kulturelle Angebote etc.) heranzuführen.

### **2.1. Der Stundenplan bis zu den Herbstferien**

In den ersten sechs Wochen haben die SuS 24 Stunden Unterricht. In etwa der Hälfte der Stunden gibt es eine Doppelbesetzung, sodass entweder Untergruppen zur Differenzierung gebildet werden können oder parallel zum DaZ-Unterricht Sport, Mathematik, Erdkunde oder Englisch angeboten werden kann. Der Unterricht in DaZ wird von 2 Kolleginnen erteilt, die mit insgesamt 20 Stunden in der Klasse präsent sind, für die übrigen Fächer sind 2 weitere KollegInnen zuständig. Da die Betreuung der Klasse in dieser ersten Phase bewusst in der Hand weniger KollegInnen liegen soll, erfolgt der Mathematikunterricht zunächst fachfremd.

Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache umfasst die Kompetenzen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. In ausgewählten Stunden wird mit der entsprechenden Kleingruppe darüber hinaus an den Grundlagen – d.h. der Alphabetisierung – gearbeitet.

In Mathematik geht es zunächst um die Sicherung der Zahlen und der Grundrechenarten, in Erdkunde um die Einbettung Bielefelds in den deutschen / europäischen Raum. Der Erwerb eines fachbezogenen Grundwortschatzes ist auch in diesen Fächern von zentraler Bedeutung. Im Fach Englisch werden erste Grundkenntnisse vermittelt, damit die SuS einen Basiswortschatz aufbauen und sich mit einfachen sprachlichen Mitteln verständigen können.

Der einzige Schüler, der sich schon länger in Deutschland aufhält und der sich bereits rudimentär in Deutsch verständigen kann, hospitiert seit der dritten Unterrichtswoche bereits teilweise in einer 8. Klasse. In den Stunden, in denen sich eine Hospitation nicht anbietet, kehrt er in die Internationale Klasse zurück und arbeitet dort an einer Sonderaufgabe.

### **2.2. Der Stundenplan ab den Herbstferien**

Nach einer ersten Eingewöhnungsphase wird der Unterricht ab den Herbstferien auf-

gestockt auf mindestens 6 Stunden täglich, d.h. 30 Stunden insgesamt. Die Ergänzung betrifft die Fächer Mathematik, Sport und Englisch. Spätestens im zweiten Schulhalbjahr soll die Stundentafel dann ganz den altersgemäßen Vorgaben entsprechen.

Darüber hinaus wird das Prinzip der Hospitationen ab den Herbstferien deutlich erweitert. In einem ersten Schritt werden alle SuS Stammklassen zugeordnet, in denen sie zunächst in einem, später in mehreren Fächern hospitieren und aus denen sie jeweils einen Paten / eine Patin zugeteilt bekommen. Die PatInnen zeigen sich für die hospitierenden SuS verantwortlich, holen sie beispielsweise zum Unterricht ab und erleichtern ihnen das Ankommen in der Regelklasse.

Wünschenswert ist auch, dass die SuS der Internationalen Klasse die Möglichkeit erhalten, mit den SuS der Regelklassen an den Werkstätten im Nachmittagsbereich teilzunehmen.

### **3. Grundsätze der Leistungsbewertung**

Innerhalb der 2 Jahre, während derer die SuS maximal in der Internationalen Klasse beschult werden, setzen die dort unterrichtenden Lehrkräfte sich regelmäßig zu Gesprächen über den Entwicklungsstand zusammen. Diese erfolgen auf der Grundlage von Beobachtungsbögen, die sowohl den Leistungsstand als auch das Arbeits- und Sozialverhalten dokumentieren. Sehr hilfreich wäre es, wenn die Kolleginnen, die mit der Klassenleitung betraut sind, über eine Teamstunde verfügen würden.

Natürlich ist die Internationale Klasse auch fester Bestandteil der Zeugiskonferenzen. Hier beraten alle in der Klasse unterrichtenden LehrerInnen darüber, welche SuS ganz in Regelklassen einsteigen können bzw. an andere Schulformen wechseln sollten.

Zum Abschluss der Internationalen Klasse soll möglichst auch ein Sprachdiplom erworben werden. Dies ist insbesondere für die SuS wichtig, die erst so spät nach Deutschland / in die Internationale Klasse gekommen sind, dass sie wenig Aussicht haben, einen regulären Schulabschluss zu schaffen. Auf Grund der großen Brisanz dieses Problems arbeitet die Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren an einem Konzept, solchen SuS wenigstens dieses Sprachdiplom zu ermöglichen.

### **4. Lern- und Lehrmittel**

Im Fach Deutsch wird mit dem neu erschienenen Werk „Das DaZ-Buch“ des Klett-Verlags gearbeitet. Schülerbuch und Übungsbuch wurden für die Hand der SuS angeschafft. Darüber hinaus haben die SuS, die noch nicht alphabetisiert sind, das Buch „ABC Schritte plus – Alpha kompakt Kursbuch“ von Hueber erhalten.

Weiteres Material – insbesondere zur Differenzierung – wird von den Fachkolleginnen selbst erstellt.

Um die Materialkosten für die Familien möglichst gering zu halten, wurden die SuS darüber hinaus auf Schulkosten mit einem Ordner und einem Collegeblock ausgestattet. Am ersten Schultag haben sie eine Liste erhalten, was darüber hinaus an Schreibmaterial etc. anzuschaffen ist.

## **5. Aspekte der Elternarbeit**

### **5.1. Begrüßungsfeier und Willkommensmappe**

Damit die SuS sich an ihrer neuen Schule willkommen und aufgenommen fühlen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern / BetreuerInnen sehr wichtig. Um die Eltern angemessen zu begrüßen und zu informieren, gibt es an der Gertud-Bäumer-Schule am ersten Schultag eine Willkommensfeier, zu der die SuS mit ihren Eltern eingeladen werden. Da die Eltern in der Regel ebenso wie ihre Kinder über keinerlei Deutschkenntnisse verfügen, wird über das Kommunale Integrationszentrum für jede Herkunftssprache ein Sprachmittler engagiert.

Die Begrüßungsfeier umfasst ein kleines musikalisches Rahmenprogramm, eine kurze Begrüßung durch die Schulleiterin sowie von Seiten der Klassenleitung Informationen zum Stundenplan, zu den Schulregeln und zu wichtigen Anschaffungen. Zu diesem Zweck wurde eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen zusammengestellt, die die Eltern ausgehändigt bekommen.

Im Anschluss können die Eltern kurz den Klassenraum besichtigen, in dem dann der Unterricht beginnt, und haben dann Gelegenheit organisatorische Fragen (z.B. zu den Fahrkarten) im Sekretariat zu klären.

### **5.2. Elternnachmittag**

Vor den Weihnachtsferien soll es noch einen Eltern-SchülerInnen-Nachmittag geben, bei dem es einerseits um Informationen über die Klasse geht, aber auch um gemeinsames Singen und Spielen sowie einen gemütlichen Austausch. Damit es möglichst keine Sprachbarrieren gibt, sind auch hier wieder Sprachmittler einzuplanen.

### **5.3. Zeugnisausgabe**

Am Tag der Zeugnisausgabe findet kein Unterricht statt. Die SchülerInnen bekommen individuelle Termine, die sie gemeinsam mit ihren Eltern wahrnehmen. Ggf. werden auch hier Sprachmittler bestellt. Jede Familie hat dann ausreichend Zeit, um das Textzeugnis mit der Klassenleitung zu besprechen. Lernfortschritte, aber auch Defizite werden aufgezeigt und weitere Lern- und Fördermöglichkeiten werden ausführlich besprochen. Am Ende des Gesprächs steht ein „Lernvertrag“, der die Lernperspektive für das folgende Halbjahr festlegt.